

Beilage des NSG.-Wien

Nachrichten aus
der Verwaltung
der
Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamthalt:
Chefredakteur
Ernst Handschmann

Verantwortl. Schriftleiter:
Hans Illicke / Wien, 1.,
Rathaus / Fernr. Nr. 24.508
Klappen 002, 263, 069

Rathaus KORRESPONDENZ

VERBUNDEN MIT DEM HAUPTVERWALTUNGS- u. ORGANISATIONSDIENST DER STADT WIEN

Wien, 8. März 1941

Stadtbeigeordneter Professor Dr. Gundel vor HJ.-Gesundheitsführern

Im großen Hörsaal der Kinderklinik Professor Hamburger sprach am 7. d.M. abends Stadtbeigeordneter Professor Dr. Max Gundel zu den Ärzten und Gesundheitsführern der Wiener HJ. Der Beigeordnete ging von einer Übersicht über die neuartige Aufgliederung der gesamten Verwaltung des Reichsgaues Wien aus und erläuterte dann den Gesundheitsführern und Ärzten der HJ. die vielfältige Arbeit und die in Zukunft noch zu lösenden Aufgaben der Hauptabteilung für Volksgesundheit und Volkswohlfahrt.

Dieses für das ganze Reich vorbildliche Wiener städtische Amt hat die gesamte Arbeit auf dem Gebiet der Gesundheitsverwaltung, der Anstaltenverwaltung und Fürsorgeverwaltung für den Reichsgau Wien zu leisten. Wie umfangreich der Apparat ist, so sagte der Beigeordnete weiter, sei daraus zu ersehen, daß für diese Arbeiten nicht weniger als rund 19.000 städtische Gefolgschaftsmitglieder eingesetzt sind.

Im weiteren erläuterte Professor Dr. Gundel die Obliegenheiten dieser drei Gruppen. Er gab den HJ.-Führern Aufschluß darüber, welche wichtige Funktion die Abteilung Gesundheitsschutz für das Leben unserer Stadt zu besorgen hat. Er schilderte ferner die Aufgaben der

erst nach der Eingliederung der Ostmark völlig neu eingerichteten Erb- und Rassenpflege, die Schaffung neuer Bezirksgesundheitsämter, Fürsorgestellen, wies auf die erfreuliche und für die Gesundheit der Neugeborenen so segensreiche Arbeit der Muttermilch-Sammelstelle hin und entrollte im Zusammenhang mit der Besprechung der nunmehr von der Hauptabteilung Volksgesundheit und Volkswohlfahrt der Stadt Wien zentral geleiteten Geschlechtskrankenfürsorge das Bild der Gefahren, die sich gerade auf diesem Gebiet für die Jugendlichen ergeben und über die der HJ.-Gesundheitsführer genauesten Bescheid wissen muß. Der Beigeordnete besprach im folgenden noch die Seuchenbekämpfung in unserer Stadt, wobei er den erfreulichen Erfolg der Diphtherieschutzimpfung in Wien erwähnte, er nannte den Wiener Rettungsdienst als vorbildlich und wies die HJ.-Ärzte und -Gesundheitsführer bei der Erläuterung der Schulkinderfürsorge auf die Aufgaben hin, die gerade auf diesem Gebiet der HJ. erwachsen. In letzter Zeit, fuhr der Beigeordnete fort, sind wir in Wien auch auf dem Gebiet der Tuberkulosenfürsorge einen entscheidenden Schritt weitergekommen, dadurch, daß die bisher zahlreichen, von verschiedenen Organisationen betreuten Tbc-Fürsorgeeinrichtungen in einer neu geschaffenen Arbeitsgemeinschaft unter der Führung eines erstklassigen Fachmannes, zusammengefasst und nunmehr ebenfalls einheitlich gelenkt werden.

Abschließend umriß Professor Dr. Gundel noch die Tätigkeit des Gaujugendantes im Rahmen der städtischen Fürsorgeverwaltung und schloß seinen von den HJ.-Ärzten und -Gesundheitsführern mit ungewöhnlichem Interesse aufgenommenen Vortrag, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß durch die Arbeit der Gemeindeverwaltung in Wien auf diesem Sektor der Volksgesundheit und Volkswohlfahrt in Zukunft noch mehr und weiter Vorbildliches geleistet werden kann.

oooOooo

Das Kongreßbild Isabey's in der Grillparzer-Ausstellung

Wien ist seit langem Stadt der Kongresse. Unter diesen leuchtet durch seine politische Bedeutung und den gesellschaftlichen Glanz der Wiener Kongreß in den Jahren 1814 und 1815 hervor. Herrscher und Staatsmänner, Gelehrte und Künstler der beteiligten und interessierten Völker strömten in Wien zusammen, zum Großteil nicht um staatsrechtlich vollgültige Arbeit zu leisten, sondern um nach Jahren wild

verworrener Kriege der Lebenslust und Genußfreude die Zügel schießen zu lassen. So konnte der Prinz von Ligne den Ausspruch tun: "Geht der Kongreß auch nicht vorwärts, so tanzt er doch!"

Eine der auffallendsten Künstlergestalten, die dem Kongreß vor allem das Gepräge eines einzigen Festes gab, war Jean Baptiste Isabey (1767 bis 1855), Napoleons Hofmaler, der durch den Sturz des Kaisers um alle seine Stellen gekommen war. Der Maler kam eines Tages zum französischen Staatsmann Talleyrand und beklagte sich bei ihm über seine ungünstige Lage. Talleyrand auf einen gerade auf seinem Tisch liegenden Kupferstich nach Terborchs Gemälde des Westfälischen Friedensschlusses in Münster hinweisend, sagte zu Isabey: "In Wien wird ein Kongreß eröffnet, gehen Sie dorthin!" Isabey, der schon 1812 in Deutschland gearbeitet hatte, in Wien die kaiserliche Familie im Bildnis festhielt und in Prag vorübergehend malte, ging nach Wien. Hier eröffnete er in der Leopoldstadt im Hause des Kaffee Jüngling unweit der Schwedenbrücke sein Atelier, das nicht nur fabelhaft ausgestattet war, sondern wegen der hohen künstlerischen Qualitäten des Malers und der reizvollen Persönlichkeit des geistreichen Künstlers bald zum Treffpunkt der hohen Gesellschaft wurde. Es gibt keine Erscheinung von Rang, die Isabey nicht im Bildnis festgehalten hätte. Seine wertvollste Arbeit ist aber doch eine Zeichnung, die eine der großen Sitzungen des Kongresses zum Gegenstand hat. Isabey muß damals in den Räumen der Reichsstatthalterei am Ballhausplatz gewesen sein, wo der Kongreß seine Tagungen hielt, denn Raum und Gruppierung der Teilnehmer ist ihm trefflich gelungen. Er wählte zur Darstellung jenen Augenblick, da Metternich den Herzog von Wellington in den Saal führt, während die anderen Teilnehmer in regem Gedankenaustausch stehen. Dieses Bild ist die bedeutendste und kennzeichnendste Darstellung des Kongresses geworden. Der Maler, der von Talleyrand im Hinweis auf Terborchs Bild des Westfälischen Friedens nach Wien gegangen ist, hat eine nicht minder klassische Schilderung des Kongresses geliefert. Graf de la Garde sagt hiezu: "Was anfangs nur eine Sammlung von Bildnissen sein sollte, ward ein wirkliches Tableau, ein Denkmal der Kunst und der Geschichte. Isabey's Bedeutung ist allerdings nicht durch diese Arbeit allein erschöpft. Was er schon vorher und nachher unter den nachfolgenden Bourbonenkönigen gewesen, das ward ihm auch in Wien eingeräumt: als ständiger Berater und künstlerischer Gewährsmann der Kaiserin von

Rathaus-Korrespondenz

Wien, 8. März 1941

Österreich war er Leiter der Feste und Schaugepränge. Zusammen mit Karl Ritter von Moreau war er als Regisseur der Hoffeste und Theater tätig und keine größere Veranstaltung blieb ohne wesentlichen Einfluß seines Geschmacks.

Von diesem Kongreßbilde Isabeys gibt es ein ausgeführtes Gemälde in Windsor und eine Zeichnung in Louvre in Paris. Außerdem wurde das Bild auch durch einen Stich bekannt gemacht. Der Leitung der Städtischen Sammlungen gelang es nun im Verein mit dem Verwaltungstab des Militärbefehlshabers in Frankreich, die im Louvre bewahrte Zeichnung als Leihgabe der großen Grillparzer-Ausstellung, die bisher nahezu 18.000 Besucher aufwies und die noch während des Monats März der Öffentlichkeit zugänglich sein wird, zu erhalten. Dieses in Wien noch nie gezeigte Werk Isabeys ist schon seit einigen Tagen in die Ausstellung eingereiht und verdient die größte Beachtung seitens des Publikums, das hiemit auf die Bedeutung und den künstlerischen Wert des Bildes aufmerksam gemacht werden soll.

oooOooo

An die SchriftleitungenNicht zu veröffentlichen

Der heutigen Aussendung der Rathaus-Korrespondenz liegt die Nummer 10 des Nachrichtenblattes der Stadt Wien bei.